

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Band: 2 (1895)
Heft: 6

Artikel: Die Luftbefeuchtung in den Seidenwebereien
Autor: H.M.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-627883>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wagen zu laden. N⁷ geflopfene Gabal, nach dem Anflügen des Klötzens
mit der Wage. O Sifone zum Auffman und Riffeln der Gabal.
P Kaitan - Flotte.

E. O.

Die Luftbefeuchtung in den Seidenwebereien.

Die Klage über zu trockene Luft in den Seidenwebereien, infolge
welcher die Seide im Weben und Gatteln „flingt“, sich im Weben als
spröde und häufig rarricht, die Jacquardkarten wegen starkem Fingern
nicht zu gebrauchen sind, und die Leifung schwachgedrückt wird, sind nicht
falsch. Es kommt das nicht nur im Sommer vor, sondern oft auch im
Winter, und besonders der letzte beachte in dieser Beziehung manche Mängel
in der Jacquardweberei. Die Karten müssen über Nacht an einen feuch-
ten Ort gelegt werden, damit am Morgen damit gearbeitet werden konnte.
Man hilft sich auch durch, daß man den Luben spritzt, oder wolle
Näse unter die Webflügel legt, was aber nicht ein Resten der Blätter
zur Folge haben kann.

Die Frage der Luftbefeuchtung in den Seidenwebereien ist ein nicht
seltenes Gegenstand, und seit der Erfindung der Jacquard-
weberei macht sich das Bedürfnis nach einer rationellen Befeuchtung
noch mehr geltend. Gerade, wo man die stärkste Oekonomie und die
möglichste Leistung am geringsten Materialverbrauch das sich immer besser
organisierenden und künstlichen Fabrik, sowie gegenüber den Zollbehörden
noch Hand haben kann, gesünder Luftbefeuchtung und Feuchtigkeitsmassen
zum wesentlichen Bestandteil einer Seidenweberei.

Die zur Luftbefeuchtung erforderliche Wassermenge wird auf
zwei Arten berechnet. Wo man Wasserkraft benützt, findet sie am besten
im Verbrennungsraum statt; andernfalls kann in einem besonderen Ge-
fäß mittelst Wasserkraft, das von der Wasserpumpe zuführt, ist,
eine gewisse Menge vorhanden. In beiden Fällen wird die feuchte Luft

mit einem Ventilator durch einen mit Ritzöffnungen versehenen Kanal, der konzentrisch dem Kanal durchzieht in den letzteren hinein gelangt.

Viele Anlagen sollten zwar schon beim Bau der Fabriken angebracht werden; in bereits bestehenden Gebäuden sind sie oft schwierig & kostspielig zu stellen. Die besten Anlagen lassen sich einfache Luftbefugungsmittel unmittelbar in den Arbeitsräumen anbringen, indem es dazu bloß einer Kreislauf- und Abflußleitung bedarf. In der Schweiz fabricirt solche Apparate die Maschinenfabrik von Emil Mertz & Cie. in Basel. Die selben Hoopalt hat die Firma schon über 20,000 Luftbefugter in den bekanntesten Gymn- und Fabrikarien von Deutschland, Oesterreich, Italien, Frankreich, Russland, Spanien & der Schweiz mit größtem Erfolg angebracht. Der Apparat, dessen nachstehend zwei Ansichten folgen, kann einige Zeit in der Zürcher Seidenwebschule in Thätigkeit gesehen werden.

Innere Ansicht

des Apparates.

Äussere Ansicht

H. M.

